Krakauer Zeitung.

Nr. 144. Montag, den 27. Juni **1859.**

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr berechnet. — Insertionsgebühr für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung $3\frac{1}{2}$ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserate, Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung." Zusendungen werden franco erbeten.

III. Jahrgang.

Einladung zur Pränumeration auf die

„Krakauer Zeitung"

Mit dem 1. Juli 1859 beginnt ein neues vierteljähriges Abonnement unseres Blattes. Der Pränumerations-Preis für die Zeit vom 1. Juli bis Ende September 1859 beträgt für Krakau 4 fl. 20 Nkr., für auswärts mit Inbegriff der Postzusendung, 5 fl. 25 Nkr. Abonnements auf einzelne Monate werden für Krakau mit 1 fl. 40 Nkr., für auswärts mit 1 fl. 75 Nkr. berechnet.

Bestellungen sind für Krakau bei der unterzeichneten Administration, für auswärts bei dem nächst gelegenen Postamt des In- oder Auslandes zu machen.

Die Administration.

Amtlicher Theil.

Zur Ausrüstung des westgalizischen Frei-Corps wurden neuerdings folgende Beiträge gewidmet und zwar:

Im Kolbuszower Bezirke:

Von dem Gutsbesitzer, Jos. Piasecki, in Trzęsówka 20 fl. österr. Währung;

von Joseph Niewiarowski ein Anlehensschein zu einer National-Anlehens-Obligation im Betrage von 20 fl. Conv.-M.;

vom Pfarrer Ruczka in Kolbuszów 15 fl. 75 kr. österr. Währ. und von dem Cooperator Lenik daselbst 5 fl. 25 kr. österr. Währung;

von dem Wundarzte Spitzer in Kolbuszów und Moses Jam in Kamionka zu 10 fl. öst. W.;

von Jossel Geldröhler in Kolbuszów 7 fl. 50 kr. österr. Währ.; vom Religionsreiser Chil Rubin und von Chil Blum zu 5 fl. österr. Währ.;

vom Pfarrer Kostkiewicz 21 fl. österr. Währ.;

vom Pfarrer Maraszewski 10 fl. 50 kr. österr. Währung;

von der christlichen Gemeinde in Kolbuszów 46 fl. österr. Währ.;

vom Med. Dr. Niesiołowski 14 fl. 12 kr. österr. Währung;

vom Förster Iwelski 5 fl. österr. Währ.;

von mehreren Kolbuszower Israeliten 42 fl. 65 kr. österr. Währ.

Außerdem hat sich die christliche Schneider-Innung in Kolbuszów zur unentgeltlichen Anfertigung von 24 Montursstücken für 6 Freiwillige und die israelitische Schneider-Innung daselbst zur unentgeltlichen Anfertigung von 80 Montursstücken für 20 Freiwillige gegen Ueberkommung der zugeschnittenen Materialien bereit erklärt.

Ferner sind eingegangen:

Von dem Gutsbesitzer von Łagiewniki, Moriz Baruch, eine Grundentlast.-Obligation über 500 fl. Conventions-Münze;

von den Landgemeinden des Kalwaryaer Bezirkes 439 fl. $72\frac{1}{2}$ kr. österr. Währung, darunter von der Gemeinde Brzeznica 20 fl., Jaskowice 18 fl., Izdebnik 24 fl. $72\frac{1}{2}$ kr., Marcyporemba 24 fl., Paszkówka 20 fl., Przytkowice 20 fl., Stryszów 20 fl., Sułkowice 45 fl. und Zebrzydowice 19 fl. österr. Währ.;

von dem Stryszower Förster, Joseph Smolik, eine National-Anlehens-Obligation über 20 fl. C.-M.

und von einem ungenannten Insassen aus dem Kalwaryaer Bezirke eine Grundentlastungs-Obligation über 100 fl. Conv.-Münze.

Diese Kundgebungen werkthätiger Vaterlandsliebe werden mit dem Ausdrucke des Dankes und der Anerkennung zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Krakau, den 24. Juni 1859.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung de dato Verona den 17. Juni d. J. dem Oberlandesgerichtsrathe in Pesth, Augustin v. Beniczky, bei seiner Versetzung in den wohlverdienten bleibenden Ruhestand taxfrei das Ritterkreuz des Leopold-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung de dato Verona den 16. Juni d. J. dem Statthaltereirathe, Franz Marensky in Brünn, in Anerkennung seiner treuen und erfolgreichen Dienste, taxfrei den Orden der eisernen Krone dritter Klasse allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 11. Juni d. J. dem Linienschiffs-Lieutenant der Kriegs-Marine, Joseph Bellen, die Bewilligung allergnädigst zu ertheilen geruht, das ihm verliehene Ritterkreuz zweiter Klasse des königlich Sizilianischen Ordens von Franz I. annehmen und tragen zu dürfen.

Erlaß des k. k. Finanz-Ministeriums

vom 22. Juni 1859*),

wegen Hinausgabe von Staatsschuldverschreibungen für fällige Interessen der freiwilligen Anleihe vom Jahre 1854.

Gemäß der kaiserlichen Verordnung vom 11. Juni 1859 (Reichsgesetzblatt XXIX Nr. 106) wird mit der Hinausgabe von Staatsschuldverschreibungen für fällige Interessen der freiwilligen Anleihe vom Jahre 1854 demnächst begonnen werden.

Es werden nur zwei Gattungen dieser Staatsschuldverschreibungen für die Interessenbeträge von 100 und 1000 fl. und (mit Rücksicht auf den mit der kaiserlichen Verordnung vom 28. April 1859, Reichsgesetzblatt XVIII Nr. 67, angeordneten Einkommensteuer-Abzug) auf den Einlösungsbetrag von 128 fl. und 1280 fl. Silbermünze Oesterr. Währung lautend erfolgt werden.

Die Parteien, welche solche Staatsschuldverschreibungen wünschen, haben die National-Anlehens-Coupons von ein und demselben Verzinsungstermine und in dem Betrage von wenigstens 100 fl. C.-M. bei der k. k. Universal-Staats- und Banko-Schuldenkasse, oder bei einer Kredits-Abtheilung derselben mittelst einer zweifachen, mit dem Beisatze: „gegen Obligationen" oder „zur Kapitalisirung" versehenen Konsignation zu überreichen, wofür ihnen eine Interimsbescheinigung erfolgt wird, gegen deren Rückstellung sie die auszufertigenden Effekten erhalten werden.

Werden für Interessen von wenigstens 100 fl. C.-M. von auf Namen lautenden National-Anlehens-Obligationen in Silbermünze einzulösende Staatsschuldverschreibungen gewünscht, so sind die Quittungen wie bisher bei jener Kasse, wo die Zinsen zahlbar sind, mit dem oberwähnten Beisatze zu überreichen.

Interessenbeträge unter 100 fl. C.-M. und die von höheren Beträgen durch solche Staatsschuldverschreibungen unausgleichbaren Zinsenreste werden in Banknoten Oesterr. Währung mit dem festgesetzten Aufgelde berichtet werden.

Freiherr v. Bruck m. p.

*) Enthalten in dem am 25. Juni 1859 ausgegebenen XXX. Stücke des Reichsgesetzblattes unter Nr. 112.

Veränderungen in der kais. königl. Armee.

Ernennungen und Beförderungen:

Der Feldmarschall-Lieutenant, Andor Melczer v. Kellemes, zum Armee-Ober-Intendanten der I. und II. Armee.

Im Infanterie-Regimente Graf Hartmann Nr. 9: der Hauptmann erster Klasse, Chiolich v. Löwensberg, zum Major;

im Szluiner Grenz-Infanterie-Regimente Nr. 4: der Major, Peter Simić, zum Oberstlieutenant, und der Hauptmann erster Klasse, Michael Haas, des Brooder Grenz-Infanterie-Regiments Nr. 7, zum Major.

Zu Grenadier-Bataillons-Kommandanten:

Beim Infanterie-Regimente Freiherr v. Wernhardt Nr. 16: der zweite Oberst, Raimund Conte Domini;

beim Infanterie-Regimente Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen Nr. 20: der Oberstlieutenant, Leopold Goelis;

beim Infanterie-Regimente Graf Khevenhüller Nr. 35: der Oberstlieutenant, Ludwig v. Zamagna, und

im Infanterie-Regimente Prinz Alexander von Hessen und bei Rhein Nr. 46: der Oberstlieuten., Anton Freih. v. Kleudgen.

In der Jäger-Truppe:

Der Oberstlieutenant, Georg Milanes, Kommandant des 22. Feld-Jäger-Bataillons, zum Obersten;

zu Oberstlieutenants die Majors:

Georg Ghilain v. Hembyze, Professor in der Militär-Akademie zu Wiener Neustadt;

Eduard Eckert, Kommandant des 19. Feld-Jäger-Bataill.;

Karl Mohr Edler v. Ehrenfeld, Kommandant des 5. Feld-Jäger-Bataillons, und

Georg Edler von Schulheim, Kommandant des 25. Feld-Jäger-Bataillons, sämmtliche mit Belassung in ihren gegenwärtigen Eintheilungen; ferner

der Major, Michael Sperro, Kommandant des 13. Feld-Jäger-Bataillons, zum Kommandanten des zweiten Mährischen freiwilligen Schützen-Bataillons;

der Hauptmann erster Klasse, Willibald Wachwest, des 13. Feld-Jäger-Bataillons, zum Major und Kommandanten dieses Feld-Jäger-Bataillons; endlich

der Rittmeister erster Klasse, Alexander Varga de Balaton-Füred, des Dragoner-Regiments Erbgroßherzog von Toscana Nr. 8, zum Major und Kommandanten der Ketskemeter freiwilligen Husaren-Division.

Zu Ober-Stabsärzten zweiter Klasse, die Stabsärzte und Doktoren: Karl Hempl, Joseph Neugebauer, Johann Oßwali, Alexander Wotypka, Joseph Flögel, Joseph Dworski, Joseph Ochsenheimer und Herrmann Köstler;

zu Stabsärzten die Regimentsärzte erster Klasse und Doktoren: Franz Klein, Anton Roßwinkler, Franz Schritwieser, Joseph Kincek, August Willerding, Mathias Schulhof, Franz Walland, Philipp Krischker, Karl Gernath, Thomas Opitz, Georg Kraftl, Franz Schnerich, Vincenz Walter, Johann Amrusch, Franz Zemann, Anton Steingaßner, Emanuel Rußwurm, Wenzel Friepes, Franz Clemeni und Emanuel Kreipl.

Verleihungen:

Den Hauptleuten erster Klasse, Johann Czappek und Georg Arringer, des Pensionsstandes, dann dem pensionirten Rittmeister erster Klasse, Ludwig Wagner, der Majors-Charakter ad honores.

Pensionirungen:

der Oberst, Alexander Sámoly de Szék, Kommandant des Infanterie-Regiments Dom Miguel Nr. 39;

der Oberstlieutenant, Vincenz Edler v. Dötscher, des Infanterie-Regiments König von Hannover Nr. 42, und

der Hauptmann erster Klasse, der Marine-Infanterie, Karl Riehle, mit Majors-Charakter ad honores.

Der Minister des Innern hat den Statthalterei-Konzipisten in Brünn, Emanuel Freiherrn v. Spens-Booden, zum Kreiskommissär dritter Klasse in Mähren ernannt.

Das k. k. Finanzministerium hat den Großhändler, Johann Königswarter, zum Rathe bei der k. k. Börsenkammer ernannt.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat die Supplenten am Gymnasium zu Kaschau, Ludwig Jeitteles und Dr. Franz Swoboda, zu wirklichen Lehrern an demselben Gymnasium ernannt.

Am 25. Juni 1859 ist in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XXX. Stück des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet worden.

Dasselbe enthält unter

Nr. 110 die Kundmachung des Finanzministeriums vom 13. Juni 1859, über die Erhebung der Nebenzollämter erster Klasse zu Capodistria und Lussinpiccolo zu Hauptzollämtern zweiter Klasse;

Nr. 111 die Verordnung des Finanzministeriums vom 14. Juni 1859, über den Zeitpunkt des Beginnens der Wirksamkeit der Notariats-Ordnung im Krakauer und Lemberger Oberlandesgerichtssprengel;

Nr. 112 den Erlaß des Finanzministeriums vom 22. Juni 1859, wegen Hinausgabe von Staats-Schuldverschreibungen für fällige Interessen der freiwilligen Anleihe vom Jahre 1854.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 27. Juni.

Der „Independance" wird geschrieben: „Das Gerücht einer vermittelnden und fast unmittelbaren Intervention Preußens im Namen des deutschen Bundes nimmt eine solche Bestimmtheit an, daß es nicht länger in Zweifel gezogen werden kann. Die Grundlagen der Vorschläge, welche vom Cabinet von Berlin ausgehen und den Charakter eines Ultimatums haben sollen, würden so ziemlich dieselben sein, die wir vorgestern bereits mitgetheilt. Nur der einzige und nicht unbedeutende Unterschied würde obwalten, daß das Cabinet von Berlin die Erhaltung der Festungen des Vierecks nicht ausschließlich zu Gunsten Oesterreichs verlangen, sondern in der Weise beanspruchen würde, daß sie zu Bundesfestungen und zu integrirenden Bestandtheilen des ganzen deutschen Bundes erklärt würden (??) Dieser Vorschlag hat selbstverständlich nur für die Eventualität der Eroberung derselben Geltung.

In Brüssel soll eine englische Note eingelaufen sein, welche die beruhigendsten Versicherungen in Betreff der Achtung und Aufrechthaltung der belgischen Neutralität enthält.

Wie Brüsseler Blättern aus Paris vom 24. d. gemeldet wird, soll am 15. Juli dem gesetzgebenden Körper ein neues Anlehen von 750 Mill. vorgelegt werden. Die Straßburger Eisenbahnverwaltung hat Ordre bekommen, sich auf Truppentransporte gefaßt zu halten. Die diensttauglichen pensionirten Offiziere sollen aufgefordert worden sein, sich zur Activität zu stellen.

Nach Berichten aus Hannover, 23. Juni, hat Preußen bei der kön. hannoverschen Regierung die Bewilligung zum Durchmarsch für 31,000 Mann nach dem Rhein für die Tage vom 1. bis 5. Juli nachgesucht.

Der „Globe" vom 24. d. widerspricht der Angabe der „Times", daß die britische Regierung aus Sparsamkeitsrücksichten die Flottenrüstungen beschränke. — Einem Gerüchte nach ist Kossuth in Genua eingetroffen.

Die turiner und pariser Alliirten beginnen selbst in New-York in ihrem Interesse sehr thätig zu wirken. Schon am 16. Februar hatte Cavour sich mit einem New-Yorker italienischen Blatte, genannt „Eco d'Italia", in Correspondenz gesetzt, und die Italiener und wer sonst Oesterreich nicht mochte, aufgefordert, Geld zu sammeln und hinüberzuschicken. In Folge dieser Aufforderung und anderer den Revolutions-Comités dort gemachten kaiserlich französischen und königlich sardinischen Eröffnungen haben die franco-italienischen Bänkelsänger, Makkaronihändler, Gipsfiguren-Trödler, Perückenmacher, Opernsänger, Clavierklimperer u. s. w. in New-York verschiedene kriegerische Versammlungen abgehalten, in welchen Oesterreich und Deutschland geviertheilt und gerädert, vor Allem aber mit Koth beworfen wurden. In der letzten Zuschrift, welche Cavour am 3. Mai an die in New-York befindlichen revolutionären Comité's aller Nationen hat richten lassen, heißt es: „Der gegenwärtige Krieg ist schon vor drei Jahren beschlossen worden, und Graf Cavour war seit 1856 unablässig bemüht, die nöthigen Vorbereitungen dazu zu treffen. Zu dem Ende stiftete derselbe den „italienischen Bund", und zwar in der doppelten Absicht, die Pläne Mazzini's zu vereiteln und Italien von Oesterreich loszureißen, um es Victor Emanuel in die Hand zu spielen. Das Hauptcomité hatte in Turin seinen Sitz und wurde von dem reichen mailändischen Grafen Pallavicini präsidirt, der zwanzig Jahre auf dem Spielberg gesessen hatte. Vicepräsident ward der aus New-York (wohin er nach der Niederlage von 1849 geflüchtet war) zurückberufene Garibaldi, nachdem er die Partei Mazzini's zu verlassen erklärt hatte, während La Farina, 1848 Ministerpräsident in Neapel, zum Secretär gemacht wurde. Das Haupt-Comité zu Turin gründete in ganz Italien, ja jenseits der Alpen Zweig-Comités, an deren Spitze überall die bewährtesten Leute gestellt wurden. So war Vorsitzender des Zweig-Comité's zu Paris Manin, 1848 Dictator in Venedig, und Ludwig Napoleon, sowie Prinz Napoleon wurden Mitglieder dieses Comité's. Auch in London bestand ein Zweig-Comité, welches seine Thätigkeit sogar bis nach Deutschland und Ungarn ausdehnte. Die Zuschrift verbreitet sich nun über die erfolgreiche Thätigkeit des Bundes durch Verbreitung revolutionärer Schriften. Auf diese Weise, fährt Cavour fort, gelang es dem „italienischen Bund", in den Gemüthern eine Revolution für ganz Italien in der Stille vorzubereiten. Beweis: die friedliche Umwälzung, welche Toscana machte, und welche in Neapel und andern Staaten bald Nachahmung finden wird. Nach der Eröffnung des Krieges hat sich der „italienische Bund" aufgelöst, seine Mission war erfüllt. Graf Cavour aber gab zur Belohnung ihrer Dienste Garibaldi ein Commando, und ernannte La Farina zu seinem „ersten Rathe" u. s. w. Gleichzeitig sind aber auch alle französischen Hetzer losgelassen. Mit einigen Geldopfern ist es denselben gelungen, die tonangebende Presse New-Yorks, und somit die des ganzen Landes, welches sie täglich copirt, für Frankreich und seinen Jupiter tonans zu dingen. Der französische Kaiser, das französische Volk, die französische Armee werden in täglichen Leitartikeln auf das Fanatischste in die Sterne erhoben. Der in Paris wieder zu Gnaden gekommene „Courrier des Etats-Unis" hat dabei die Aufgabe, die erhabene Weisheit der also bezahlten Journale täglich zu excerpiren und seinen französischen Lesern auf dem ganzen Continente zum Besten zu geben.

In ein anderes Getriebe gibt ein in London erschienenes, der „AAZ." mitgetheiltes Flugblatt, das einen der ehrbarsten der dort lebenden deutschen Flüchtlinge zum Verfasser hat, näheren Einblick. Das obengenannte Flugblatt lautet in deutscher Sprache: Zur Warnung. Professor Karl Vogt, gegenwärtig in Genf wohnend, dessen Vertreter, zusammen mit Fazy, er im schweizerischen Ständerath ist, steht seit mehreren Jahren in intimsten Beziehungen zum Prinzen Jerome Napoleon, und ist mit dem Letztern bereits Mitte vorigen Jahres in die Bonapartistischen Plane eingeweiht worden. Aus Vogt's eigenen Briefen kann bewiesen werden, daß er den dynastischen Zweck des Krieges gegen Oesterreich, sowohl was Italien wie Ungarn betrifft, genau kennt, da er aus dem Munde leitender französischer Persönlichkeiten darüber förmlich unterrichtet worden ist. Es wurde ihm mitgetheilt, daß es sich um Throne für Jerome, Murat und Großfürst Constantin, wie auch um territoriale Vergrößerung Frankreichs und territoriale Verminderung Deutschlands handelt. Bedeutende Geldmittel wurden darauf zu seiner Disposition gestellt, damit er die demokratische Partei Deutschlands im Sinne Frankreichs und Rußlands influenzire, wobei er natürlich Sorge zu tragen hat, daß die Demokratie mit dem Glauben erfüllt werde, dieser Krieg Napoleons sei zum Nutzen ihrer Principien. Aus Vogt's eigener Correspondenz, die er mit dem ihn charakterisirenden Leichtsinn betreibt, kann der Beleg beigebracht werden, daß er dies doppelte Spiel mit größter Schamlosigkeit spielt. Selbst bestochen, hat Vogt andere zu bestechen gesucht; und es können in dieser Beziehung Offerten detaillirt werden, die er einem befreundeten Demokraten in Stuttgart machte, der sie jedoch unbedingt abwies. Aehnliche Offerten an liberale und revolutionäre Persönlichkeiten in allen Theilen Deutschlands, in Frankreich, der Schweiz, England und den Vereinigten Staaten sind uns mit genauen Angaben bekannt geworden. Die Summe von 30,000 fl. wurde einem achtbaren Redacteur in W. offerirt, wenn dieser sein Organ zur Verfechtung der durch Napoleon III. repräsentirten Politik hergeben wollte. Diese Anerbietung wurde ebenfalls mit Unwillen abgelehnt. Einem badischen Demokraten wurden gleichfalls Geldofferten gemacht; auch hier erfolgte aber eine entrüstete Abweisung. Es könnten Flüchtlinge in London namhaft gemacht werden, die Karl Vogt zu gewinnen suchte, doch auch bei ihnen ohne Erfolg; sie antworteten entweder nicht oder erklärten sich mit Energie gegen die gemachte Zumuthung. In der Schweiz, in Deusch-

land und Amerika hat Vogt gleichwohl einige bezahlte Federn für Louis Napoleon geworben; er selbst schreibt auf Bestellung im „Bieler Handelscourier," hat eine Broschüre in diesem Sinne veröffentlicht, arbeitet unausgesetzt in dieser Richtung. Alle ehrlichen Menschen müssen sich von solcher Corruption mit Entrüstung abwenden. Sollte aber Vogt, was er kaum wagen kann, ableugnen wollen, so wird auf diese Enthüllung eine Nr. 2 folgen.

Nicht minder offen liegen die Fäden zu Tage, die im Orient nach allen Seiten hin gezogen wurden, um den Aufruhr in die türkischen Provinzen zu tragen und die slavische und griechische Bevölkerung zur Empörung zu bringen. In Antivari (wahrscheinlich dem s. Z. Rußland in die Hände zu spielenden Hafen) liegt eine starke französische Flotte mit einer großen Anzahl von Transportschiffen, Depots werden dort errichtet, Geld und Waffen werden gelandet, um den Aufstand zu schüren, an welchem Montenegriner und Serben bereits theilnehmen, die Lostrennungsgelüste aller drei Donaufürstenthümer sind kein Geheimniß mehr und Antivari ist der Endpunkt der großen Straße, welche durch Bosnien nach Serbien führt. In Griechenland dagegen werden panhellenistische Träumereien genährt. Wir haben bereits gemeldet, daß in Athen in Folge der Siegeskunde von Magenta auffallende Kundgebungen für die revolutionäre Erhebung Italiens stattgefunden, später brachten wir die Nachricht, daß, wahrscheinlich, um dem immer bedenklicher werdenden Steigen dieser Bewegung einen Damm zu setzen, ein energischeres Ministerium eingesetzt wurde. Heute finden wir im Wiener „Fortschritt" folgendes Telegramm aus Athen vom 22. Juni: „Der Kriegsminister Spiro Milius hat die Ruhe in Athen wieder hergestellt und der König hat die Demission desselben angenommen. Der Oberst und Adjutant des Königs hat daß Kriegsministerium angenommen." Brieflichen Nachrichten aus Athen zufolge hat sich das Volk gegen den König erhoben gehabt und scheint es zu blutigen Scenen gekommen zu sein. Spiro Milius mußte wahrscheinlich als Opfer fallen, weil er der am meisten Verhaßte im Ministerium war. Der „Fortschritt" bemerkt zu seiner Nachricht: „Unser Telegramm aus Athen beweist, wie die Nachrichten aus Antivari, daß die französische Politik mit ihrem dämonischen Fittig bereits den Orient umrauscht, trotz ihrer nach dem Blaubuch an England gegebenen Versicherungen, den Orient aufs Sorgsamste schonen zu wollen. Die Bevölkerung des Königreich Griechenland wird ebenso bearbeitet, wie früher die Italiener, die Montenegriner, die Moldau-Walachen und andere zum Aufstand geneigten Völkerschaften des Orientes. Die französische Umsturzpolitik fand in Griechenland eine Partei, welche von der Revolution im Westen und von dem Krieg überhaupt die Realisirung ihrer byzantinischen Träume hoffte. Der König Otto, welcher diesen Träumen entgegen ist, fand es angezeigt, am 14. Juni ein neues Ministerium einzusetzen, welches den Principien strenger Ordnung huldigte und allen weitgreifenden Plänen entgegentrat. Der neue Kriegsminister Spiro Milius sollte jede gewaltsame Kundgebung der Bevölkerung mit Macht niederhalten. Allein nach unserem heutigen Telegramm vom 22. ist die Volksbewegung unterstützt von der französischen Partei am Hofe mächtig angeschwollen und der König scheint, um Blutvergießen zu vermeiden, den unpopulären Minister geopfert zu haben. Der Zusammenhang zwischen der italienischen und griechischen Bewegung wird durch manches Bindeglied erhalten und wurde uns letzthin ein sehr talentvoller Officier des Königreichs Griechenland genannt, ein exaltirter Anhänger der byzantinischen Partei, welcher sich seit einigen Wochen im sardinischen Lager befindet." Bezeichnend für die gleisnerische Politik L. Napoleons ist, daß er sich der an König Otto von England gestellten kategorischen Aufforderung, Ruhe im Lande zu halten, angeschlossen hat.

Der „Nord" begnügt sich damit, zu sagen, daß das frühere Ministerium wegen wachsender Unpopularität entlassen wurde. Er verschweigt natürlich, daß es sich, wie neuere Briefe aus Athen melden, darum handelte, Calergis, den bekannten Anhänger Frankreichs, den persönlichen Freund Napoleons, mit dem er schon in London in vertrautem Umgang stand, und unter dessen Obhut sein Sohn in London erzogen ward, ins Ministerium zu bringen. Calergis, dieser Freund Napoleons, ist ein erklärter Feind des griechischen Hofes und es ist bekannt, wie ihm wegen eines skandalösen Verhältnisses zu einer übelberüchtigten Dame der Zutritt zum Hof verboten wurde. König Otto fühlte sich aber noch mächtig genug in seinem Lande, um seine Krone nicht durch einen solchen Zwang beflecken zu lassen. Die Folge davon war neue Aufwiegelung durch französische Agenten, Blutvergießen und der nothgedrungene Ersatz des Kriegsministers Spiro Milius der zur russischen Parthei gehört, durch Bozzaris, einen Anhänger Frankreichs, der dem Calergis ohne Zweifel den Weg gewaltsam bahnen wird. Wird man in London und Petersburg wohl einsehen, wie viel die napoleonischen Versicherungen in Bezug auf die Ruhe der Mittelmeerstaaten werth sind? — Eine andere Spur der neu-französischen Machinationen zeigt sich in Egypten, wo der Vizekönig auf Frankreich vertrauend, bereits den Befehlen des von England inspirirten Großherrn in Konstantinopel offenen Widerstand entgegen setzt. (s. u. Türkei.)

Inzwischen weilt Pietri immer noch in Rom. Bei dem unläugbaren Zusammenhang, in welchem sein dortiger Aufenthalt mit den revolutionären Vorgängen in verschiedenen Staaten der Halbinsel, die päpstlichen mit einbegriffen, steht, dürfte eine Hinweisung auf die Rolle von Interesse sein, welche Pietri in dem Prozeß Orsini spielte, dessen Instruction er leitete. Ein pariser Corr. der „Wiener Ztg." schreibt hierüber: Daß Orsini die Seele des Komplottes war, ist bekannt. In die Pläne der geheimen Gesellschaften tief eingeweiht, liefen alle Fäden in seiner Hand zusammen, und Pietri, der ihn oft in seinem Gefängniß besuchte, erhielt von ihm die wichtigsten Aufschlüsse über die Absichten der italienischen Revolutionspartei. Noch am Vorabend der Hinrichtung Orsini's brachte Pietri sechs volle Stunden bei ihm zu. Letzterer erwartete, er werde beim Kaiser die Begnadigung durchsetzen. Ein Ministerrath sollte deßhalb stattfinden, wurde jedoch abgesagt und statt dessen ordnete der Kaiser die Versammlung eines conseil privé an. Louis Napoleon hörte, ohne ein Wort der Einwendung fallen zu lassen, die Gründe an, welche Pietri für die Begnadigung geltend machte. Er stellte die Frage der Begnadigung als eine Principienfrage dar. Auf die Enthüllungen Orsini's gestützt, sprach er die Ueberzeugung aus, wenn die italienische Revolution auf eine thatsächliche Intervention Frankreichs hoffen dürfe, so wäre die napoleonische Dynastie gerettet. Im entgegengesetzten Fall hätten die Revolutionäre sich den Schwur geleistet, alle Hebel in Bewegung zu setzen und nicht eher zu ruhen, als bis das gegenwärtig in Frankreich herrschende Haus gestürzt sein würde. Die Kaiserin sprach dann, wahrscheinlich auf Veranlassung und in dem Sinn des Kaisers, gleichfalls für die Begnadigung, indem sie an das in ihrem Land umlaufende Sprichwort erinnerte: Blut fordert Blut. Kardinal Morlot und Pelissier hingegen erklärten sich auf das Entschiedenste gegen die Begnadigung und Graf Morny nannte sogar im Eifer der Rede Pietri einen Mitschuldigen Orsini's, wenn er dieselbe zu empfehlen wage. Da Pietri kein Zeichen der Zustimmung von Seiten des Kaisers wahrnahm, erklärte er, nur seine subjective Meinung ausgesprochen zu haben, worauf ihm die Kaiserin die Hand reichte. Bald darauf erhielt Pietri seine erste Sendung nach Italien, und About wurde zu den gleichen Zwecken, wie wohl mit dem Charakter eines nur literarischen und journalistischen Agenten, eben dorthin geschickt. Damals blieb Pietri fünf Monate in Italien. Später begab er sich in einer zweiten Sendung wieder dorthin und jetzt endlich reiste er an demselben Tage abermals in die Halbinsel ab, wo er Florenz, Modena, kurz alle jene Städte besuchte, in welchen die Revolution zum Ausbruch gekommen ist.

Der „Messaggiere di Modena" bringt zwei vom 15. Juni datirte Decrete des provisorischen Commissars des Königs von Sardinien. Durch das erste derselben werden die Güter des Hauses Este sequestrirt. Das zweite löst die Jesuiten-Collegien im Herzogthum Modena auf, befiehlt den nicht im Herzogthum gebornen Mitgliedern der Gesellschaft Jesu, das Land binnen vier Tagen zu verlassen und sequestrirt die Güter der Jesuiten.

Die revolutionäre Regierungs-Junta in Parma hat die Frechheit, alle Offiziere der Truppen, die voll Treue und Pflichtgefühl Parma verlassen haben, als Feinde des Landes und als ihres Grades und Gehaltes verlustig zu erklären. Die Revolutions-Junta geht noch weiter und annullirt alle von der rechtmäßigen Regierung seit dem 3. Mai vorgenommenen Beförderungen, von welcher Gawaltmaßregel nur die Gendarmerie ausgenommen wird.

Aus Villafranca 24. Juni, wird gemeldet: Die k. k. Armee, welche gestern, am 23. Juni, den Mincio auf 4 Punkten überschritten hatte, um in die Offensive überzugehen, stieß heute Früh auf ihrem Marsche an die Chiese auf den überlegenen Feind, und wurde nach 12stündigem hartnäckigem Kampfe genöthigt, den Rückzug hinter den Mincio anzutreten. Se. Majestät der Kaiser hat sein Hauptquartier in Villafranca genommen.

Ein Telegramm ddo. Verona, 25. Juni bringt nachstehende Details über die obenerwähnte Schlacht: Die k. k. Armee ist am 23. d. an vier Punkten auf das rechte Mincio-Ufer übergegangen; der rechte Flügel besetzte Pozzolengo, Solferino und Cavriana, der linke rückte am 24. bis Guidizzolo und Castelgoffredo vor und drängte den entgegenkommenden Feind auf allen Punkten zurück; während die k. k. Armee ihre Vorrückung gegen die Chiese fortsetzte, entwickelte der Gegner, der mit seiner ganzen Macht gleichfalls die Offensive ergriffen hatte, so bedeutende Streitkräfte, daß es am 24. ungefähr um 10 Uhr Vormittags zu einem Zusammenstoße beider Hauptarmeen kam, wobei die den rechten Flügel bildende zweite Armee unter General der Cavallerie Grafen Schlick die besetzten Punkte der Hauptlinie bis 2 Uhr Nachmittags standhaft behauptete, und die erste Armee unter FZM. Grafen Wimpfen auf dem linken Flügel immer mehr Terrain gegen die Chiese gewann. Gegen 3 Uhr richtete der Feind seinen Hauptangriff gegen Solferino und bemächtigte sich dieses, durch das 5. Armee-Corps heldenmüthig vertheidigten Punktes nach mehrstündigem Kampfe. Sofort richtete er seinen weiteren Angriff gegen Cavriana, welches ebenso muthvoll vom 1. Armee-Corps, unterstützt vom 7., bis gegen Abend vertheidigt wurde, endlich aber dem Feinde überlassen werden mußte. Während des Kampfes um Solferino und Cavriana rückte auf dem äußersten rechten Flügel das 8. Armee-Corps von Pozzolengo vor, und warf die demselben entgegengestandenen piemontesischen Truppen zurück, doch konnte diese Bewegung nicht entscheidend beitragen, um die verlorene Aufstellung der Mitte wieder zu gewinnen. Auf dem linken Flügel kämpften das 3. und 9. Armee-Corps, unterstützt vom 11. Die auf diesem Flügel vereinte Reserve-Cavallerie machte mehrfache mit der ausgezeichnetsten Bravour ausgeführte Attaken. Ungewöhnlich starke Verluste und der Umstand, daß auf dem linken Flügel die erste Armee in ihrem Vorrücken in des Feindes rechte Flanke in Folge massenhafter Entwickelung seiner Kräfte aufgehalten wurde, während derselbe mit seiner Hauptmacht im Centrum gegen Volta vordrang, veranlaßten den Rückzug der k. k. Armee, welcher spät Abends unter einem der heftigsten Gewitter angetreten wurde. Gestern (24.) Nachts waren Pozzolengo, Monzambano, Volta und Goito noch von unseren Truppen besetzt.

Die genannten vier Punkte, an welchen die k. k. Armee nach diesem heldenmüthigen Kampfe, offenbar vom Feinde unbelästigt, ihre Stellung nahm, liegen in einer geraden Linie längs des Mincio in unmittelbarer Nähe des Schlachtfeldes und sämmtlich am rechten Mincioufer. Wie ferner aus der obigen Darstellung hervorgeht, war ein Zurückgehen des rechten und des linken Flügels, welche beide siegreich waren und den Feind geworfen hatten, nur durch die Nothwendigkeit geboten, sich mit dem Centrum zu aliniiren, welches durch einen jener unglücklichen, im wechselnden Geschick der Schlachten so häufigen Zufälle sich um den Preis seiner tapferen Anstrengungen gebracht sah. Es war eben nur ein mißlungener Angriff, ohne strategisch nachtheilige Folgen, ein Zwischenfall, der in nichts die Fassung des ersten Bulletins rechtfertigt. Die nächste Nachricht vom Kriegsschauplatze kann allenfalls die Meldung bringen, daß die k. k. Armee auf dem linken Mincioufer Stellung genommen habe. Es wäre dies ein Zeichen, daß der Feind die ergriffene Offensive fortsetzt und dann ist das Beziehen dieser trefflichen Defensionslinie eine selbstverständliche Sache.

Das feindliche Bulletin über die Schlacht am Mincio lautet: „Cavriana, 24. Juni Abends. Die ganze österreichische Armee hat angegriffen. Die Schlachtlinie hatte eine Ausdehnung von fünf Wegstunden. Wir haben alle Positionen genommen, viele Kanonen, Fahnen und Gefangene erobert. Die Schlacht dauerte von 4 Uhr früh bis 8 Uhr Abends." Wie viel an der Meldung Napoleons wahr ist, was Uebertreibung, wird sich bald herausstellen. Was über die Ausdehnung der Schlachtlinie gesagt wird, scheint begründet. Denn die Linie von Pozzolengo bis Castel Goffredo dürfte wirklich $2\frac{1}{2}$ Meilen betragen.

Ueber die Bewegungen der franco-sardischen Armee vor der Schlacht am 24. d. finden wir in Pariser und Turiner Bulletins folgende spärliche Angaben. Am 22. hatte die französische Armee den Uebergang über die Chiese bei Montechiaro vervollständigt. Sie schickte eine Recognoscirung bis Goito (am Mincio), wo man auf eine österreichische Wache stieß. Bei dem Gefechte wollen die Franzosen den Oesterreichern einige Soldaten getödtet und neun Mann gefangen haben. Die Piemontesen rückten gegen Peschiera und versichern ebenfalls in einem Vorpostengefechte mehrere Oesterreicher getödtet zu haben. Einer Depesche aus Lonato vom 23. Juni Morgens zufolge hatte Kaiser Napoleon in Begleitung des Königs Victor Emanuel die Umgebungen der Stadt inspicirt und die Recognoscirung wurde bis Desenzano vorgeschoben. — Wie man in Paris mit Bestimmtheit versicherte, war es Kaiser Napoleon's Absicht, die Stellung zwischen Lonato und Castiglione in ein großes verschanztes Lager zu verwandeln, um eine Basis für seine Operationen zu gewinnen und für den Fall einer Niederlage seiner Armee einen Rückhalt zu gewähren.

Aus Montechiaro vom 22. wird über Paris noch von zwei Vorpostengefechten berichtet; bekanntlich meldeten frühere pariser Depeschen, daß die Oesterreicher bereits am 20. nicht nur Montechiaro, sondern auch die dem Mincio näher gelegenen Positionen von Lonato und Castiglione geräumt hatten, worauf die Franzosen am 21. in die so verlassenen Stellungen nachgerückt sein wollten. Es scheint sich also hier um Gefechte zu handeln, die vor dem 20. stattgefunden haben.

FML. Urban ist von Sr. Majestät dem Kaiser zum Festungs-Commandanten von Verona ernannt worden. Der FML. hat bereits seinen Posten angetreten und einen hierauf bezüglichen Armeebefehl erlassen. Außer dem General Raming ist nun auch der FML. Benedek in Verona eingetroffen, um in der Operotionskanzlei Sr. Majestät thätig zu sein. Das lombardisch-venetianische General-Commando, das nach Graz hätte übersiedeln sollen, bleibt nun dennoch wieder in Verona und wird sich mit den Commando's der ersten und zweiten Armee zu einer einzigen Behörde verschmelzen.

In Bern am 24. Juni eingetroffene Berichte aus Mailand bestätigen eine frühere Meldung, daß 5000 Franzosen über den Comer-See hinauf nach dem Veltlin dirigirt worden seien.

Von einigen, in Wien eingetroffenen Officieren des 2. Jäger-Bataillons, welche nach dem Werbbezirk desselben in Gitschin in Böhmen beordert sind, um dort bei der Organisation der freiwilligen Jäger mitzuwirken, erfährt der „Wiener Fortschritt" die nachstehenden Einzelnheiten über die Betheiligung dieses Bataillons in der Schlacht bei Magenta: An der Brücke bei St. Marino hatten eine halbe Kompagnie des 2. Jäger-Bataillons unter dem Befehle des Lieutenants Dubrawitzky und vier Raketen-Geschützen eine Schanze zu vertheidigen. Fünf französische Kompagnien stürmten dieselbe mit wahrer Raserei; ein entsetzliches Handgemenge entspann sich, so daß die Artillerie nicht im Stande war, von ihren Geschütze Gebrauch zu machen und mit dem Degen focht. Trotz der verhältnißmäßig ungeheuren Uebermacht wurde der Feind dreimal geworfen und erst dem vierten Angriffe wich die kleine stark gelichtete Heldenschaar.

.... Der Feind beginnt die Brücke von Magenta zu überschreiten. Hauptmann Kuhn, die Lieutenants Borosini, Benda, Steinsky werfen sich ihm mit dreißig Mann, die sich ihnen freiwillig anschließen, entgegen, und das kleine Häuflein, das würdig gewesen wäre bei Termopilä zu kämpfen, hält dem starken Vortrabe des Feindes gegenüber die Brücke dreiviertel Stunden lang! Die Officiere gingen dabei ihrer Truppe mit glänzendem Beispiele voran. Sie ergriffen die Gewehre der gefallenen Jäger, bedienten sich derselben und jede ihrer Kugeln rächte ein erloschenes Leben.

Ueberhaupt ist kein Wort mächtig und stark genug, um die Energie, die Todesverachtung, den Schwung zu schildern, mit welchem die Jäger des 2. Bataillons gefochten. Als das Handgemenge immer ensetzlicher wurde, warfen sie ihre Gewehre fort, die sie im Gemenge nicht mehr handhaben konnten, und bissen und würgten den Gegner, den sie unter ihre Hände bekamen.

Kadet Oberjäger Schmidt erhält eine Wunde am Fuße; er läßt sie sich verbinden, kehrt in den Kampf zurück und ficht, bis er schwer getroffen hinsinkt und gefangen wird.

.... Drei unserer Jäger stehen hintereinander. Ein im Gebüsch verborgener feindlicher Schütze nimmt sie aufs Korn und schießt sie rasch hinter einander nieder — so rasch, daß man annehmen muß, er habe der Gewehre gefallener Kameraden sich bedient. Die drei Jäger, die so eben noch jung und stark dagestanden, fallen verbleichend ... Sie reichen einander die Hände im Sterben und sagen sich „Adieu!"

.... Lieutenant Borosini (seitdem zum Oberlieutenant befördert) sieht drei Mann neben sich hinstürzen. Die vierte Kugel geht ihm durch den Hut, seine Haare streifend. Eine Linie tiefer und der wackere Offizier zählt zu den Todten. Derselbe Officier hat außer seinem durchlöcherten Hut noch eine andere interessante Erinnerung an die Schlacht bei Magenta heimgebracht: einen Säbel nämlich, den eine feindliche Spitzkugel durchlöchert hat. Lieutenant Borosini besitzt nämlich auch als Trophäe den Säbel eines französischen Artillerie-Hauptmanns, den er bei seiner Kanone niederhieb.

.... Der Gewehrkolben eines unserer Jäger wird von einer feindlichen Kugel zersplittert. Der Mann sagt mitten in der blutigen Schlacht lachend zu seinem Officier: „Dummer Kerl! zielt er auf mich und trifft den Kolben."

.... Der amtliche Bericht nennt unter den Vermißten des 2. Jägerbattaillons: Die Oberlieutenants Modruch und Howorka, dann die Lieutenants Ehrenberg und Dubrawitzky. Die beiden ersteren sind verwundet und gefangen, ihr Schicksal theilt der Oberlieutenant Lenz. Die Lieutenants Dubrawitzky und Ehrenberg waren mit einer 40 Mann zählenden Truppe versprengt worden; sie marschirten nach der Schlacht auf Mailand, und gelangten mitten durch die revolutionäre Stadt glücklich zur Armee.

.... Als das zweite Jäger-Bataillon von seinem Garnisonsplatz Gitschin ausgezogen war, veranstalteten einige Patrioten eine Sammlung und übergaben dem Obristen Hauser 180 fl. CM. mit der Bestimmung, dieselben zum Besten der ersten Verwundeten des Bataillons zu verwenden. Obrist Hauser ist bekannlich verwundet und gefangen worden. Sein Gepäck fiel in die Hände des Feindes. Auch die Equipage und ein Theil des Gepäckes des FML. Clam-Gallas blieb auf dem Schlachtfelde zurück.

... Die Heldenthaten des Jäger-Bataillons bewundernd, rief Clam-Gallas nach der Schlacht: „Bei Gott! vor jedem Jäger sollte man den Hut abziehen."

Einem ihr mitgetheilten Briefe von der Armee entnimmt die „Presse" folgende Stelle: „Am Schlachttage bei Magenta focht auch eine Division des Infanterie-Regiments Baron Wernhardt Nr. 16 in unseren Reihen und war in ihrer Bestimmung als Geschützbedeckung stark betheiligt am heißen Kampfe. Tapfer und ausdauernd im hartnäckigen Gefechte, verlor dieselbe an Todten und Blessirten 2 Officiere und 24 Mann. Die übrigen Abtheilungen dieses braven Regiments, das aus Italienern der Provinzen Treviso und Venedig besteht, waren damals bei den Besatzungstruppen in Mailand. Dort kamen wiederholte Versuche vor, Mannschaft dieses Regiments zum Treubruche zu verleiten; doch alle Verführungskünste scheiterten an der Pflichttreue der braven Soldaten, denn es gelang, sich einiger solcher Emissäre zu bemächtigen, welche sie sodann vor ihren Obersten und Regiments-Commandanten führten."

Wie der „Independance belge" berichtet wird, soll die Mehrzahl der österreichischen Gefangenen, die Italiener sind, nicht nach Frankreich transportirt, sondern in Freiheit gesetzt und in die Heimath entlassen werden.

Nach Turiner Berichten vom 20. d. M. ist im Hauptquartier des Königs Victor Emanuel eine Deputation aus Wälsch-Tirol erschienen und hat demselben eine Adresse überreicht, in welcher der Wunsch der Bevölkerungen ausgesprochen wird, „mit der großen italienischen Familie vereinigt zu werden" (?). Ueber die Antwort, die der König dieser Deputation ertheilt hat, verlautet noch nichts.

Die öffentliche Ordnung in Venedig ist seit dem 14. nicht wieder gostört worden. „Mehrere vorgenommene nachträgliche Verhaftungen — schreibt die „Wiener Ztg." — eine Proklamation des Festungskommandanten, starke die Stadt durchziehende Militärpatrouillen und das Erscheinen mehrere österreichischen Kriegsschiffe von der Rivagli de Schiavoni haben die Ruhe vollkommen hergestellt." — Der „Triester Ztg." meldet man unter dem 19.: „Sechs und zwanzig der am schwersten kompromittirten Signori wurden vorgestern und gestern Nachts eingezogen und um dem Ausstreuen falscher Gerüchte für die Zukunft vorzubeugen, ordnete das Militär-Gouvernement an, daß selbe nach Josefstadt internirt werden." Um einem Angriffe des Feindes zu begegnen, werden umfassende Vorkehrungen getroffen. Am Eingange des Hafens bei Malamocco am Spignon, wurden drei Lloyddampfschiffe versenkt, um auch jene Mündung ganz

abzusperren. Die Kriegsschiffe nehmen ihre Aufstellung mehr in der Nähe der Stadt. Die erzherzogliche Dampfyacht wurde in's Arsenal abgeführt. Die Approvisionirung der Stadt ist gleichfalls befriedigend. Von sehr vielen Lebensmitteln ist beinahe ein Jahresbedarf vorhanden.

Aus Antivari wird vom 23. d. Mts. gemeldet: Heute lief eine englische Kriegscorvette in Antivari ein; später sieben große französische Dampfer und drei Kanonenboote, so daß sich zur Stunde 25 französische, 4 englische, und 5 türkische, im Ganzen 34 Schiffe in diesem Hafen befinden. Morgen werden noch andere Fahrzeuge erwartet. Auf dem französischen Linienschiffe Napoleon befindet sich u. A. der Consul Hecquard.

Nach Briefen aus Paris wird das französische Geschwader sich an der römischen Küste sammeln, und zwar die großen Fahrzeuge in Ancona, die kleinen in Rimini. Die Insel Lissa an der dalmatischen Küste soll zur Operationsbasis dienen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 25. Juni. Die Frau Herzogin von Modena, kgl. Hoheit, wird am Montag in Begleitung Sr. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Maximilian von Este von Ebenzweier hier eintreffen.

Se. k. Hoheit der Herr Erzherzog Marine-Obercommandant Ferdinand Max ist, nachdem er das in und bei Venedig liegende Geschwader inspicirt hatte, am 22. d. Mts. wieder nach Verona zurückgereist.

Die Amtliche Zeitung in Venedig schreibt unter dem 21.: „Wie wir vernehmen, inspizirte gestern Se. kaiserliche Hoheit der Herr Erzherzog Ferdinand Max, von Verona wohin er am 19. d. M. berufen worden war ankommend, das Geschwader. Der Contre-Admiral Ritter von Pöltl wurde in den Disponibilitätsstand versetzt und erhielt Ordre, das Oberkommando der Marine dem Contre-Admiral Baron Bourgignon, das Kommando über das Geschwader dem Commodore Ritter von Scopirich unverzüglich zu übergeben. Mit dem gestrigen Zuge von Casarsa kam Se. kaiserliche Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Heinrich mit seinem Adjutanten und Gefolge hier an und nahm sein Absteigquartier im Albergo Danieli.

Der k. k. österreichische Gesandte Graf Karolyi, welcher vor Kurzem aus St. Petersburg zurückkehrte, ist gestern auf seine Güter nach Ungarn abgereist.

Gestern verschied im hiesigen Spitale der Barmherzigen der Herr Oberlieutenant Nachodski von Neudorf vom 14. Jägerbataillon in Folge einer bei Magenta erhaltenen Schußwunde.

Herr Dequer, gewesener Kanzler der hiesigen französischen Gesandtschaft, ist dieser Tage in Wien eingetroffen. Irrigerweise wurde behauptet, daß er mit der Mission betraut sei, über die Auswechslung der Gefangenen zu unterhandeln. Wie ein Brüsseler Blatt versichert, hat Herr Dequer blos den officiösen Charakter, sich dem spanischen Gesandten zur Verfügung zu stellen, welcher die Interessen der in Oesterreich lebenden Franzosen zu vertreten hat.

Wie in Trient und Bozen, wurde auch in den Städten Meran, Klausen, Brixen, Sterzing, Bruneck und Lienz, wie der B. f. T. u. V. meldet, eine strenge Ueberwachung der Fremden und Ausweisung derer, welche sich über ihre Beschäftigung nicht genügend zu legitimiren vermögen, anbefohlen, weßhalb alle, welche sich in genannte Städte verfügen, sich mit den nöthigen Ausweisen zu versehen haben. Diese Maßregel wurde durch die nicht mehr zu verkennende Thätigkeit auswärtiger Emissäre gebieterisch gefordert.

Deutschland.

Ein Wiener Korrespondent des N. K. schreibt: Wie ich vernehme, hat der preußische Legationsrath von Arnim ein eigenhändiges Schreiben des Prinz-Regenten an den Kaiser Franz Joseph überbracht. Dieses Schreiben sollte ursprünglich der preußische Gesandte Baron Werther persönlich nach Verona überbringen; inzwischen wurde anders bestimmt, und Graf Rechberg hat es übernommen, dasselbe dem Kaiser zu überreichen.

Die „Preuß. Ztg." widerlegt die Behauptung, daß die Landwehr bloß eine defensive Bestimmung habe. Sie sagt: „Wäre eine solche Deutung möglich, so wäre die Landwehr unmöglich, oder Preußen müßte aufhören, Preußen zu sein. Eine Macht, deren Wehrverfassung ihr jedes active Vorgehen, jeden aggressiven Schritt verwehrte, wäre keine selbstständige Macht mehr. Politisch betrachtet, ist ein Angriff häufig die einzig wirksame Form der Vertheidigung; ja die Aufstellung der bewaffneten Macht ist oft das einzige Mittel, den Plan eines feindlichen Angriffskrieges im Entstehen zu verhindern. Militärisch betrachtet, ist eine Armee, deren größerer Theil auf die Defensive beschränkt wäre, untüchtig zum Kriege. Die militärische Vertheidigung ist strategisch wie taktisch eben so oft Angriff wie Abwehr. Die preußische Heeresverfassung trägt den Character der Landesvertheidigung in umfassendem Sinne. Sie beschränkt die Handlungsfähigkeit des Staates nicht. Welche Rücksichten dieser Organismus des Heeres der Staatsregierung auferlegt, es sind dennoch keine anderen als die, die Kräfte des Landes ausschließlich für die wahren Interessen desselben in Anspruch zu nehmen. Die großen Opfer, welche diese Kriegs-Verfassung dem Volke abfordert, werden aufgewogen durch das allgemeine Recht der Waffenehre, durch das ehrenvolle Recht, dem Feinde selbst in's Auge zu sehen. Diese Wehrverfassung, welche sich freilich, wie alle menschlichen Einrichtungen, der bessernden Hand nicht entziehen darf, hat das preußische Volk als ein Ehrendenkmal der Tugenden seiner Väter durch Bethätigung hingebender und tapferer Gesinnung vor der Meinung zu behüten, als ob andere Kriegseinrichtungen geeigneter wären, „den alten Namen treu zu bewahren, den unsere Vorfahren uns mit ihrem Blute erkämpften".

Aus Braunschweig, 20. Juni, wird gemeldet: Seit gestern tagen hierselbst die Bevollmächtigten derjenigen Eisenbahnen, welche bei dem bevorstehenden Transport von Preußischen Truppen nach dem Westen Deutschlands betheiligt sind, so wie die dazu abgeordneten Preußischen Militärbevollmächtigten in lange andauernden Sitzungen. Vorläufig werden nur Infanterie und Artillerie auf den Eisenbahnen befördert werden, während die Kavallerie den Marsch auf den Etappenstraßen vollführen wird.

In Danzig soll, mit Rücksicht auf die Möglichkeit einer Belagerung der Stadt auf dem Platze am Legethor eine Dampfmühle erbaut werden.

Die Nachricht einiger Blätter, Baiern habe gegen den Transport preußischer Truppen auf baierischen Eisenbahnen, bevor ihm nicht Aufklärung über die preußische Politik gegeben werde, Einspruch erhoben, ist vollständig unbegründet.

In Hannover sind mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Zeitverhältnisse die Stände zu einer außerordentlichen Diät auf den 19. Juli zusammenberufen.

Dr. Karl d'Ester aus Köln, das bekannte radicale Mitglied der preußischen National-Versammlung, ist in Chatel Senis im schweizerischen Canton Freiburg gestorben. Er lebte daselbst als Arzt.

Der „Kreuz-Zeitung" wird geschrieben, daß die „Köln. Ztg." wegen ihres illoyalen Verhaltens auf Anregung der höchsten Militärbehörden eine Verwarnung erhalten habe.

Frankreich.

Paris, 22. Juni. Preußen und seine Politik beschäftigt noch ohne Aufhören die öffentliche Meinung. Das „Pays" meint jedoch, die Stunde der Unterhandlungen habe noch nicht geschlagen. Die Frage müsse am Mincio gelöst werden, und die Diplomatie könne erst das Wort ergreifen, wenn die Kanonen schwiegen. — Von Rom aus versieht man sich mancher Schwierigkeiten, obgleich es nach den Tagesbefehlen von Goyon nicht den Anschein danach hat. In einem jüngsten Conclave hielt der Papst eine Ansprache, die sich durch große Energie auszeichnet. — Der Marine-Minister hat gestern eine außerordentliche Sitzung des Admiralitätsrathes einberufen. Es handelte sich um die Prüfung der Fragen, die sich auf die Organisirung des neuen Oceangeschwaders beziehen. Die Wegnahme des Schiffes Katharina (durch die französische Fregatte Pomona), welches Herrn Delta, einem russischen Unterthan (in Constantinopel) gehört, hat zu Reclamationen Seitens der russischen Regierung geführt. — Es wird erzählt, daß der Kaiser von Rußland noch im Laufe dieses Sommers nach Frankreich kommen wird. Er wird seinen Aufenthalt in Fontainebleau nehmen, wo man seit einiger Zeit schon die ehemaligen Gemächer Pius' VII. zu seiner Aufnahme hergerichtet und die überall in denselben angebrachten Insignien der päpstlichen Würde neu vergoldet hat. — Der französische Kaiser wird spätestens am 15. August nach Paris zurückgekehrt sein. — In Havre wurde ein Marine-Corps von 800 Mann gebildet, welchem sich ein Corps von Ingenieurs für Wasserbauten anschließen wird. Dieses Corps geht zur italienischen Armee, und die Leute sind theilweise bereits nach Brescia abgegangen. — Herr James Fazy ist in Paris eingetroffen. — Das „Siècle" veröffentlicht heute die drei Adressen an den Grafen Cavour, an die Generale Garibaldi und Ulloa, mit welchen die gestern erwähnten Geschenke begleitet wurden, die, wie es in der zweiten heißt, „durch Tausende von Unterzeichnern dargeboten wurden". — Man spricht von einer Zusammenkunft des Chef-Redacteurs eines Blattes („Univers") mit dem Minister des Innern. Ersterer hätte eine Zurechtweisung über seine der Regierung feindliche Haltung erhalten, jedoch den festen Willen ausgesprochen, bei seiner die Interessen des Papstes und der katholischen Kirche vertretenden Richtung unerschütterlich zu verharren.

Das „Pays" vom 22. d. enthält folgendes (officiell) Mitgetheilt: „Einige Journale legen den verschiedenen Meinungen, die sich betreffs der zukünftigen Organisation Toscana's kundgeben, zu viel Wichtigkeit bei. Wenn der Augenblick gekommen sein wird, werden sich die Italiener darüber aussprechen, ob Toscana mit Piemont vereinigt werden oder eine besondere und unabhängige Existenz erhalten soll. Frankreich hat sich damit nicht zu beschäftigen. Frankreich hat niemals die Absicht gehabt, eine Vertheilung der italienischen Staaten vorzunehmen. Wir haben auf den Angriff Oesterreichs zu dem einzigen Zwecke geantwortet, um Italien von fremdem Drucke und den Folgen desselben zu befreien, welche der Ruhe Europa's ebenso schädlich waren, wie der Italiens selbst. Wir sind nach Italien gegangen, um dort durch die Herstellung der Ordnung auf nationalen Grundlagen die politischen Wühlereien zu ersticken (?) die seit einem halben Jahrhundert Europa beschäftigen und beunruhigen. Wir haben keinen anderen Gedanken. Es ist natürlich, daß die Italiener schon jetzt über verschiedene Punkte ihre Meinung mit Vorliebe ausdrücken. Dieses sind innere Angelegenheiten, das Werk, welches wir unternommen haben, ist aber erhaben darüber und bleibt diesen Thatsachen fremd."

Die gleichfalls unter ministeriellen Auspizien stehende „Correspondance générale" ist in ihren Mittheilungen bestimmter. Sie versichert, die Idee des Kaisers sei, daß keine Einverleibung des toscanischen Gebiets in den sardinischen Staat erfolge. Jedenfalls müßten alle Territorial-Veränderungen den Entscheidungen untergeordnet werden, welche bei Abschluß des Friedens in Aussicht stehen. — Das „Univers" erklärt sich nicht zufrieden damit, daß der König Victor Emanuel die ihm von den Bolognesern angebotene Dictatur abgelehnt hat. Das geistliche Blatt verlangt von Seiten der Verbündeten eine amtliche Kundgebung über ihre Haltung zu den Aufstandsbewegungen im Kirchenstaate.

Was die römischen Angelegenheiten betrifft, so behaupten es die pariser Regierungsorgane einstimmig, daß die Reformfrage, wie sie der Kaiser bereits vor 10 Jahren in dem bekannten Briefe von Eduard Ney andeutete, erst später vorgenommen werden würde da die gegenwärtige Intervention des Kaisers, einen rein militairischen Charatter und durchaus nur einen nationalen Zweck habe. Sobald der Kaiser denselben erreicht habe, indem er Italien von der Fremdherrschaft befreie, werde er seine feierliche Mission als vollendet betrachten und die europäische Diplomatie werde sich in den Stand gesetzt sehen, die Frage der inneren Ordnung, natürlich unter seiner Mitwirkung und Controle zu entscheiden. Alles was in Italien seit einem Monat geschehen ist, soll nur einen transitorischen Charakter haben. Die Bedürfnisse und Forderungen des Krieges brachten nach denselben Argumentationen die provisorische Ausdehnung der Dictatur Victor Emanuels auf diejenigen Länder mit sich, welche in den Kampf gegen Oesterreich eintraten und sich für einen Anschluß an Piemont erklärten. Immerhin soll aber dieser Anschluß vorläufig nur ein militärischer sein.

Belgien.

Der „Moniteur belge" bringt in seinem nichtoffiziellen Theile eine Notiz, welche einen Angriff des „Nord" in gebührender Weise zurückweist. Der „Moniteur belge" sagt: „Das Journal „Le Nord" macht dem belgischen Gouvernement einen Vorwurf daraus, daß es belgischen Aerzten die Autorisation, in dem franco-sardischen Heere zu dienen, verweigere, während es die zum Behufe des Dienstes in der österreichischen Armee bewilligten Autorisationen aufrecht erhalte. Seit dem Ausbruche der Feindseligkeiten in Italien sind Bitten um die Autorisation zum Dienste als Arzt oder Militär nicht allein in den verbündeten Armeen, sondern auch in der österreichischen Armee an das Gouvernement gerichtet worden; die Einen wie die Anderen wurden abschlägig beschieden. Die stricte Unparteilichkeit erheischte dies. Was die Autorisationen betrifft, welche vor dem Kriege ertheilt worden, so sind dieselben, auf welches Land immer sie sich beziehen, nicht zurückgezogen und es ist zweifelhaft, ob sie überhaupt zurückgezogen werden können, ohne daß rechtsgiltig contrahirten Verpflichtungen Eintrag geschieht."

Italien.

Man spricht von einer Denkschrift Cavour's, welche darzuthun sucht, daß die früheren Regierungen von Toscana, Parma und Modena unmöglich bestehen bleiben können; den Schluß kann man sich denken.

Ueber das Pronunciamento von Modena entnehmen wir einem Berichte der „Patrie" folgendes Nähere. Am 12. kam ein österreichisches Truppencorps von Bologna in Modena an, und zog am nächsten Morgen vereint mit den estensischen Truppen ab. Kaum hatten die Truppen die Stadt verlassen, als sich ein Volkshaufen nach dem herzoglichen Palaste begab, wo die vom Herzog eingesetzte Regierungs-Commission ihren Sitz hatte. Diese Regierungscommission sah, um jeden Conflict zu verhindern, sich gedrungen, ihre Function niederzulegen, worauf sich die Menge nach dem Stadthause begab und eine provisorische Regierung proclamirte. Die erste That der letzteren war die unverzügliche Bewaffnung des Volkes und die Errichtung der Nationalgarde. Eine Deputation begab sich nach dem Hauptquartier des Königs Victor Emanuel, um die Einverleibung des Herzogthums anzutragen. Am 15. kam der Advocat Zini als auerordentlicher Commissär des Sardenkönigs in Modena an.

Der „Köln. Ztg." wird aus Rom vom 16. d. Folgendes geschrieben: „Der neue königlich preußische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister beim heiligen Stuhle, Frhr. v. Kanitz, ist gestern von Neapel hier angekommen. Er wird seine Beglaubigungsschreiben dem heiligen Vater noch in dieser Woche übergeben."

Wie dem „Constitutionnel" geschrieben wird, hat sich Herr von Kisselew, russischer Gesandter in Rom, nach Neapel begeben, wo er mit einer besonderen Mission betraut ist. Er überbringt dem König ein eigenhändiges Schreiben des russischen Kaisers. Er soll außerdem mit der Beendigung gewisser, seit einiger Zeit schwebender Unterhandlungen betraut sein.

Nachrichten aus Bologna vom 23. zu Folge ist ein Regiment päpstlicher Schweizer Truppen in den Marken, ein anderes in Umbrien eingerückt. Dreitausend Carabiniere marschiren von Pesaro gegen die noch im Zustande der Auflehnung befindlichen Städte in den Marken. Die Bevölkerungen, fast unbewaffnet, dürften kaum Widerstand leisten.

Donau-Fürstenthümer.

Nach Berichten aus Jassy vom 19. Juni hat die Centralkommission zu Fokschany sich bereits constituirt. Zum Präsidenten wurde Reducano-Rosetti und zum Vice-Präsidenten Floresko erwählt, bei diesem Akt hat die conservative Partei abermals über jene des Fürsten den Sieg davongetragen. — Die streitbaren Männer Rumäniens sind von hier bereits abgezogen, zwar nicht in den Krieg, aber in das Lager von Plojeschtid. Vor dem Ausmarsche haben viele Officiere, darunter mehrere fürstliche Adjutanten, um nicht mitzuziehen quittirt, weil ihnen seit Jänner d. J. noch keine Gagen ausbezahlt wurden. — Von der obersten Leitung der Militärangelegenheiten wurde der Hetman, dem sie bis jetzt zustand, enthoben und der Oberst Adriano als Kriegsminister mit derselben betraut. Der neue Kriegsminister, der vor nicht gar langer Zeit ebenfalls eine Persönlichkeit ohne alle Bedeutung war, macht seinem Berufe alle Ehre, indem er ernstlich ganz energisch rüstet. Das stehende Heer der Moldau soll noch verstärkt werden um 2 Bataillone Sapeurs, 1 Bataillon Chasseurs — zu dem bereits die Cadres aufgestellt sind, — 1 Bataillon Zuaven — selbstverständlich nach Art der französischen — und eine Artillerie-Batterie. Die Kanonen der letzteren wurden im Jahre 1854, als Rußland die Fürstenthümer räumte, mitgenommen und nun zurückgestellt. — Die Deputation der moldau'schen Assemblée an den Sultan, die seit der Erwählung Couza's bis jetzt vergebens zu Konstantinopel auf die großherrliche Anerkennung wartete, ist sammt Herrn Negri — dem die Pforte das Exequatur ebenfalls nicht ertheilen wollte — auf der Heimreise begriffen.

Türkei.

Der „Nord" hat folgende telegr. Berichte aus Constantinopel vom 15. Juni: Auf die energischen Vorstellungen von Frankreich und Rußland hat die Pforte ihre Note in Betreff der Bedingungen, welche sie der Investitur Cousa's stellte, zurückgezogen. Der Divan hat die zwischen den Mächten verabredete Redaction eines doppelten Berat der Investitur, welche nächstens ausgefertigt werden wird, genehmigt. — Der Vicekönig von Egypten ist von der Pforte aufgefordert worden, sein Contingent zu der Armee von Rumelien zu stellen. Said Pascha hat geantwortet, daß die unentschiedene Politik der Pforte compromittire, daß er keine Hilfe schicken und sein Heer auf den Kriegsfuß bringen würde. — Derwisch Pascha hat den Platz Klobuck den Montenegrinern wieder abgenommen, und die Pforte hat Derwisch Pascha beauftragt, die Feindseligkeiten fortzusetzen. Die regulären Truppen sollen selbst angefangen haben, das Land zu verwüsten.

Wie berichtet wird, hat Fürst Milosch an den Großvezier und die Pfortenminister eine Erklärung gelangen lassen, in welcher derselbe jede persönliche Verantwortlichkeit von sich abgelehnt, daß eine Anzahl bewaffneter Serben gegen die montenegrinische Grenze aufgebrochen ist, um sich mit den Tschernagorzen zu vereinigen und ihnen Hilfe zu leisten. Nach der Versicherung des Fürsten Milosch geschah dies gegen seinen Willen und Wissen. Man erfährt übrigens, daß beim letzten Einfall der Montenegriner in das türkische Gebiet 30 derselben, darunter ein Priester, von den unter türkischer Herrschaft stehenden Bosniaken gefangen worden sind, welche nun nach Constantinopel transportirt werden sollen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 27. Juni.

* In Bezug des Baues der Eisenbahnstrecke von Rzeszów nach Przemysl entnehmen wir dem „Przegląd Powszechny" Nachfolgendes: Die Arbeiten an der Eisenbahnstrecke von Radymno nach Przemysl machen bedeutende Fortschritte. An mehreren Puncten sind große Steinmassen zum Brückenbau angefahren und in der Nähe von Żuraw sind Ziegeleien und Ziegelöfen nach großem Maßstabe angelegt, um die Ziegelfabrikation möglichst zu beschleunigen. Die 12 Meilen lange Strecke von Rzeszów nach Przemysl soll mit Ende des Jahres 1860 vollständig fertig sein.

* Auf dem heurigen Warschauer Wollmarkte sind 27,014 Pfd. Wolle zum Verkauf ausgeboten worden, aber nur inländische Käufer kauften kleine Partien zu ermäßigten Preisen im Vergleich zum Vorjahre. Aus dem Auslande waren wenige Käufer vorhanden.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Paris, 24. Juni. Schlußcourse: 3perzentige 61.80. 4½perz. 92.—. Staatsbahn 405. Credit-Mobilier 623.

Paris, 25. Juni. Schlußcourse: 3perzentige 62.70. 4½perz. 92.50. Staatsbahn 420. Credit-Mobilier 647.

London, 25. Juni. Consols 92⅝. Wechsel auf Wien 14.70 Lombarddiscont 1⅛. Neuester Bankausweis: Banknotencirculation 20,450,625 Pfund, der Metallvorrath 18,110,414 Pfd. Sterling.

Krakauer Cours am 25. Juni. Silberrubel in polnisch Courant 114 verlangt, 110 bezahlt. — Polnische Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 342 verl., fl. 330 bez. — Preuß. Crt. für fl. 150 Thlr. 70 verlangt, 67 bezahlt. — Russische Imperials 11.70 verl., 11.35 bez. — Napoleond'or's 11.65 verl., 11.30 bez. — Vollwichtige holländische Dukaten 6.65 verl., 6.35 bezahlt. — Oesterreichische Rand-Dukaten 6.75 verl., 6.40 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons 98½ verl., 97½ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons 94.— verl., 90.— bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen 65.— verl., 62.— bez. — National-Anleihe 66.— verlangt, 62.— bezahlt, ohne Zinsen. Alte Zwanziger, für 100 fl. ö. W. 146 verl., 140 bez.

Verzeichniß der bei der k. k. Lottoziehung in Lemberg am 22. Juni 1859 gehobenen fünf Zahlen:

43 35 75 34 8.

Die nächsten Ziehungen werden am 6. und 16. Juli 1859 gehalten werden.

Neueste Nachrichten.

Von den Namen der in der Schlacht am Mincio Gefallenen, ist, nach den heute hier eingetroffenen Wiener Blättern, bisher nur einer bekannt: es ist dies der Fürst Karl Windischgrätz, Oberst des Infanterie-Regiments Khevenhüller; er fand den Heldentod an der Spitze seines Regiments. Der tapfere Verblichene ist der Neffe und Schwiegersohn des Feldmarschalls Fürsten von Windischgrätz. Er hinterläßt eine jugendliche Witwe von 23 Jahren und ein Töchterchen, das erst sechs Wochen alt ist.

Tel. Dep. der Oest. Corresp.

Paris, 26. Juni. General Niel ist zum Marschall ernannt worden.

Frankfurt, 26. Juni. In gestriger Bundestagssitzung machte Preußen eine die Mobilmachung betreffende Mittheilung. Gerüchtweise verlautete von der Aufstellung eines Observationscorps am Oberrhein.

Verantwortlicher Redacteur: **Dr. A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 25. und 26. Juni 1859.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Vincenz Mikulowski a. Warschau, Wladimir Moszyński a. Polen; Gräfin Pauline Loś, Gutsbesitzerin a. Lemberg.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Graf Zbislaus Lubiniecki n. Polen, Baron Franz Lewartowski n. Galizien.

Amtsblatt.

N. 2132. **Edict.** (538. 1—3)

Vom Tarnower k. k. Kreisgerichte wird den dem Aufenthalte nach unbekannten Hrn. Johann Baron Gostkowski, Frau Maria Gostkowska und Hr. Alexander Pankowski mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider dieselben und Consorten Frau Justine Benve geb. Baronin Borowska, wegen Extabulirung der im Lastenstande der über den Gütern Czchów, sammt Attin. Dom. 84, p. 414, n. 3 on. zu Gunsten des Mathias Baron Gostkowski intabulirten Verpflichtung der Eva Grabowska gegen Zeleńska zum Verkaufe dieser Güter um den Kaufspreis von 4600 # an Mathias Baron Gostkowski, Oblig. now. 32 p. 232, n. 1, 2, 3 on. zu Gunsten der Nachlaßmasse nach Maryanna Stojowska und des Casimir Stojowski intabulirten Summe von 72,000 fl. p., und 11,500 fl. p., aus dem Lastenstande der gedachten Verpflichtung eine Klage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber mit Beschluß vom 17. Mai 1859 Z. 2132 nach Auffassung des am 17. Februar 1859 z. Z. 2132 verfaßten Aktenverzeichnisses, zur weiteren Verhandlung dieser Angelegenheiten der Termin auf den 30. August 1859 um 9 Uhr Vormittags bestimmt wurde.

Da der Aufenthaltsort des Belangten Hrn. Johann Baron Gostkowski, Frau Maria Wybranowska und Hr. Alexander Pankowski unbekannt ist, so hat das k. k. Kreisgericht zu ihrer Vertretung und auf ihre Gefahr und Kosten den hiesigen Landes-Advokaten Hrn. Dr. Rutowski, mit Substituirung des Landes-Advokaten Hrn. Dr. Jarocki als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict werden demnach die Belangten erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem k. k. Kreis-Gerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem sie sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben werden.

Vom k. k. Kreisgerichte.

Tarnów, am 17. Mai 1859.

Z. 4728. **Edict.** (536. 1—3)

Vom k. k. Tarnower Kreisgerichte werden Behufs der Zuweisung des mit Erlaß der Krakauer k. k. Grundentlastungs-Ministerial-Commission vom 12. Juni 1856 Z. 2115, für die im Bochniaer Kreise lib. dom. 111, p. 338 liegende Gutshälfte von Łoposzna, den Erben nach Sebastian Wiesiołowski gehörig, bewilligten Urbarial-Entschädigungskapitals pr. 2005 fl. $57\frac{4}{8}$ kr. CM., Diejenigen, denen ein Hypothekarrecht auf den genannten Gütern zusteht, hiemit aufgefordert, ihre Forderungen und Ansprüche längstens bis zum 31. August 1859 bei diesem k. k. Gerichte schriftlich oder mündlich anzumelden.

Die Anmeldung hat zu enthalten:

a) die genaue Angabe des Vor- und Zunamens, dann Wohnortes (Haus-Nro) des Anmelders und seines allfälligen Bevollmächtigten, welcher eine mit den gesetzlichen Erfordernissen versehene und legalisirte Vollmacht beizubringen hat;

b) den Betrag der angesprochenen Hypothekarforderung, sowohl bezüglich des Capitals, als auch der allfälligen Zinsen, in so weit dieselben ein gleiches Pfandrecht mit dem Capitale genießen;

c) die bücherliche Bezeichnung der angemeldeten Post, und

d) wenn der Anmelder seinen Aufenthalt außerhalb des Sprengels dieses k. k. Gerichtes hat, die Namhaftmachung eines hierorts wohnenden Bevollmächtigten, zur Annahme gerichtlicher Verordnungen, widrigens dieselben lediglich mittels der Post an den Anmelder, und zwar mit gleicher Rechtswirkung, wie die zu eigenen Händen geschehene Zustellung, würden abgesendet werden.

Zugleich wird bekannt gemacht, daß derjenige, der die Anmeldung in obiger Frist einzubringen unterlassen würde, so angesehen werden wird, als wenn er in die Ueberweisung seiner Forderung auf das obige Entlastungs-Capital nach Maßgabe der ihn treffenden Reihenfolge eingewilliget hätte, daß er ferner bei der Verhandlung nicht weiter gehört werden wird. Der die Anmeldungsfrist Versäumende verliert auch das Recht jeder Einwendung und jedes Rechtsmittel gegen ein von den erscheinenden Betheiligten im Sinne §. 5. des kais. Patentes vom 25. September 1850 getroffenes Uebereinkommen, unter der Voraussetzung, daß seine Forderung nach Maß ihrer bücherlichen Rangordnung auf das Entlastungs-Capital überwiesen worden, oder im Sinne des §. 27 des kais. Patentes vom 8. November 1853 auf Grund und Boden versichert geblieben ist.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnów, am 17. Mai 1859

Z. 1080. **Edict.** (535 1—3)

Vom k. k. Neu-Sandezer Kreisgerichte werden in Folge Einschreitens des Herrn Joseph und Frau Marie Starczewskie, bücherl. Besitzer und Bezugsberechtigten der in Neu-Sandec sub Nr. 437 liegenden, in dem hiergerichtlichen Grundbuchsamte Dom V., pag. 361, pos. 19 haer. vorkommenden Realität Behufs der Zuweisung des mit Bescheid der k. k. Grundentlastungs-Ministerial-Commission in Krakau vom 30 Oktober 1856 Z. 3726 für die obige Realität bewilligten Urbarial-Entschädigungs-Capitals pr. 136 fl. $7\frac{4}{8}$ kr. CM. diejenigen, denen ein Hypothekarrecht auf der genannten Realität zusteht, hiemit aufgefordert, ihre Forderungen und Ansprüche längstens bis Ende Juli 1859 beim k. k. Kreis-Gerichte in Neu-Sandez schriftlich oder mündlich anzumelden.

Die Anmeldung hat zu enthalten:

a) die genaue Angabe des Vor- und Zunamens, dann Wohnortes (Haus-Nro.) des Anmelders und seines allfälligen Bevollmächtigten, welcher eine mit den gesetzlichen Erfordernissen versehene und legalisirte Vollmacht beizubringen hat;

b) den Betrag der angesprochenen Hypothekarforderung, sowohl bezüglich des Capitals, als auch der allfälligen Zinsen, in so weit dieselben ein gleiches Pfandrecht mit dem Capitale genießen;

c) die bücherliche Bezeichnung der angemeldeten Post, und

d) wenn der Anmelder seinen Aufenthal außerhalb des Sprengels dieses k. k. Gerichtes hat, die Namhaftmachung eines hierorts wohnenden Bevollmächtigten, zur Annahme gerichtlicher Verordnungen-widrigens dieselben lediglich mittels der Post an den Anmelder, und zwar mit gleicher Rechtswirkung, wie die zu eigenen Händen geschehene Zustellung, würden abgesendet werden.

Zugleich wird bekannt gemacht, daß derjenige, der die Anmeldung in obiger Frist einzubringen unterlassen würde so angesehen werden wird, als wenn er in die Ueberweisung seiner Forderung auf das obige Entlastungs-Kapital nach Maßgabe der ihn treffenden Reihenfolge eingewilligt hätte, und daß er ferner bei der Verhandlung nicht weiter gehört werden wird. Der die Anmeldungsfrist Versäumende verliert auch das Recht jeder Einwendung und jedes Rechtsmittel gegen ein von den erscheinenden Betheiligten im Sinne §. 5 des kais. Patentes von 25. September 1850 getroffenes Uebereinkommen, unter der Voraussetzung, daß seine Forderung nach Maß ihrer bücherlichen Rangordnung auf das Entlastungs-Capital überwiesen worden, oder im Sinne des §. 27 des kais. Patentes vom 8. November 1853 auf Grund und Boden versichert geblieben ist.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Neu-Sandez, am 30. Mai 1859.

N 4576. **Edict.** (520.1—3)

Vom k. k. Tarnower Kreisgerichte wird hiemit bekannt gemacht, daß über Ansuchen des Lemberger k. k. Landesgerichtes vom 2. März 1859 Z. 49,498 die zur Hereinbringung der vom Ludwik Meccenseffi im Grunde Urtheils vom 4. Juni 1857 Z. 7166 ersiegten Summe pr. 3000 fl. CM. sammt 5 pCt. Zinsen vom 1. Febr. 1857, dann der mit 6 fl. 30 kr. CM., 5 fl. 57 kr. CM. und 15 fl. 30 kr. ö. W. zuerkannten Executionskosten bewilligte executive Feilbietung der in $\frac{5}{7}$ Theilen der Frau Anna Karolina Schösser und $\frac{2}{7}$ Theilen der Frau Maria Rosa Meccenseffi eigenthümlich gehörigen sub Nr. 139 in Strusina V. St. Tarnów gelegenen Realität in zwei Terminen das ist auf den 18. Juli und 8. August 1859 jedesmal um 10 Uhr Vormitags hiemit mit dem ausgeschrieben, daß diese Feilbietung an den benannten Terminen unter nachstehenden Bedingungen abgehalten werden wird.

1tns. Zum Ausrufspreise wird der Schätzungswerth pr. 15,453 fl. 5 kr. CM. oder 16,225 fl. $73\frac{3}{4}$ kr. öst. Währ. angenommen.

2tns. Jeder Kauflustige ist verpflichtet, vor Beginn der Feilbietung, den 10 Theil des Schätzungswerthes in der Rundensumme pr. 1600 fl. CM. oder 1680 fl. öst. W. als Angeld (Vadium) entweder im Baren oder in westgalizischen Grundentlastungs-Obligationen nach dem Kurse der amtlichen „Krakauer Zeitung“ oder endlich in Pfandbriefen der „Lemberger Zeitung“ zu Händen der Licitationskommission zu erlegen — welches Angeld und zwar das des Meistbiethenden in die gerichtliche Verwährung übernommen — dagegen das der übrigen Mitlizitanten denselben gleich nach Abschluß der Licitation rückgestellt werden wird.

Von dieser Licitationsausschreibung werden Ludwig Meccenseffi, Frau Anna Karolina Schösser geb. Horaczek, Maria Rosa Meccenseffi geb. Horaczek, die k. k. Finanzprokuratur Namens des h. Aerars, der Tarnower Spitalsfond endlich alle jene, denen aus was immer für einem Grunde der Licitatiosbescheid gar nicht, oder nicht rechtzeitig zugestellt werden sollte oder welche später ein Hypothekarrecht erwerben sollten, zu Handen des ihnen hiemit in der Person des Adv. Dr. Rosenberg mit Substituirung des Adv. Dr. Jarocki bestellten Curators und mittelst Edicte verständigt u. z. mit dem Beisatze, daß die übrigen Licitationsbedingnisse dann der Schätzungsakt in der h. g. Registratur dann ferner der Grundbuchsstand jener Realität beim h. g. Grundbuchsamte eingesehen werden können.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichts.

Tarnow, am 17. Mai 1859.

L. 4576. **Edykt.**

Ces. król. Sąd obwodowy w Tarnowie wiadomo czyni, iż w skutek wezwania ces. król. Sądu krajowego we Lwowie z dnia 2. Marca 1859, L. 49,498, rozpisuje się pozwolona egzekucyjna realności na Strusinie przedmieściu Tarnowskiem pod L. K. 139 położonéj, $\frac{5}{7}$ częściach do W. Anny Karoliny z Choraczków Schoessorowéj, a w $\frac{2}{7}$ częściach do W. Maryi Róży z Choraczków Mecenzeffi należącéj, w celu zaspokojenia W. Ludwikowi Mecenzeffi sumy wechslowéj 3000 złr. z procentami 5% od 1. Lutego 1856 i kosztami prawnemi wynoszącemi 6 złr. 30 kr. m. k., 5 złr. 57 kr. m. k. i 15 złr. 30 kr. wal. austr., która w dwóch terminach to jest: na dniu 18. Lipca 1859 i na dniu 8. Sierpnia 1859, każdą razą o godzinie 10. zrana pod następującemi warunkami odbywać się będzie.

1sze Za cenę wywołania przyjmuje się suma szacunkowa 15,453 złr. 5. kr. mk. czyli 16,225 złr. $73\frac{3}{4}$ kr. wal. austr.

2gie Każdy chęć kupienia mający obowiązany przed rozpoczęciem licytacyi 10tą część summy szacunkowej w okrągłej ilości 1600 złr. mk. czyli 1680 wal. austr. jako zakład, albo w gotówce albo w obligacyach indemnizacyjnych zachodnio-galicyjskich podług kursu gazety urzędowéj Krakowskiéj (Krakauer Zeitung) lub nareszcie w listach zastawnych Galicyjskiego Instytutu kredytowego stanowego podług kursu gazety Lwowskiéj do rąk Komissyi licytacyjnéj złożyć, który zakład najwięcéj ofiarującego do Depozytu sądowego złożonym, a innym licytującym zaraz po ukończeniu licytacyi zwróconym zostanie.

O rozpisaniu téj licytacyi zawiadamiają się, Ludwik Mecenzeffi, Anna Karolina z Choraczków Schösser, Maria Róża z Horaczków Mecenzeffi, c. k. finansowa Prokuratorya w imieniu Wysokiego Skarbu, fundusz szpitalu Tarnowskiego, nareszcie wszyscy ci, którymby niniejsza rezolucya zapóźno była doręczona, albo którzyby później jeszcze do ksiąg hypotecznych weszli, do rąk, w tym celu dla nich ustanowionego kuratora Adw. Dra. Rozenberga w jego zastępstwie Adw. Dra. Jarockiego z tem dodaniem, że dalsze warunki licytacyjne i akt szacunkowy w tutejszéj sądowéj registraturze przejrzeć wolno.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 17. Maja 1859.

Z. 765. **Edict.** (516. 1—3)

Vom Ciężkowicer k. k. Bezirksamte als Gerichte und Verlaßabhandlungsinstanz nach dem am 3. Jänner 1856 ab intestato verorbenen Roznower Pfarrer Martin Josef Herczykiewicz wird der unbekannt abwesende gesetzliche Miterbe Jakob Herczykiewicz recte Herczyk aufgefordert, sich binnen Einem Jahre von der dritten Einschaltung dieses Edictes in die „Krakauer Zeitung“ an, bei diesem Gerichte zu melden, und die Erbserklärung anzubringen, widrigens die Verlassenschaft mit den sich meldenden Erben und dem für ihn aufgestellten Curator Hrn. Franz Podobiński aus Ciękowice abgehandelt werden wird.

Ciękowice, am 8. Juni 1859.

Wiener-Börse-Bericht

vom 25. Juni.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	56.50	57.—
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	67.40	67.60
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.		—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	61.75	62.—
dito. „ $4\frac{1}{2}$% für 100 fl.	53.—	53.25
mit Verlosung v. J. 1834 für 100 fl.	290.—	295.—
„ 1839 für 100 fl.	102.—	102.50
„ 1854 für 100 fl.	104.—	104.50
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	13.—	13.50

B. Der Kronländer.

Grundentlastung-Obligationen

	Geld	Waare
von Nied. Oesterr. zu 5% für 100 fl.	88.—	90.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	61.—	62.—
von Temeser Banat, Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	59	69.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	62.—	—.—
von der Bukowina zu 5% für 100 fl.	58.50	59.—
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	59.—	60.—
von and. Kronländ. zu 5% für 100 fl.	72.—	84.—
mit der Verlosungs-Klausel 1867 zu 5% für 100 fl.		—

Actien.

	Geld	Waare
der Nationalbank pr. St.	785.—	787.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W. v. D. pr. St.	158.50	159.—
der nieder-öster. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. CM. abgestempelt pr. St.	500.—	505.—
der Kais.-Ferd.-Nordbahn 1000 fl. CM. pr. St.	1738.—	1740.—
der Staats-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr. pr. St.	229.80	230.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einzahlung pr. St.	129.50	130.—
der süd-norddeutschen Verbind.-B. 200 fl. CM.	127.—	128.—
der Theißbahn zu 200 fl. CM. mit 100 fl. (5%) Einzahlung pr. St.	105.—	105.—
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. österr. Währ. m. 80 fl. (40%) Einz. neue	98.—	90.—
der Kaiser Franz Joseph-Orientbahn zu 200 fl. oder 500 Fr. mit 60 fl. (30%) Einzahlung	—.—	—.—
der österr. Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	367.—	370.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	160.—	170.—
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	—.—	330.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CM. 6jährig zu 5% für 100 fl.	94.50	95.—
der Nationalbank auf CM. 10jährig zu 5% für 100 fl.	88.—	88.50
der Nationalbank auf CM. verlosbar zu 5% für 100 fl.	77.50	78.—
der Nationalbank auf österr. Wäh. 12monatlich zu 5% für 100 fl.	99.50	100.—
der Nationalbank auf österr. Wäh. verlosbar zu 5% für 100 fl.	75.75	76.—

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung pr. St.	92.50	92.75
der Donaudampfschifffahrtsgesellschaft zu 100 fl. CM. „	102.50	103.—
Esterházy zu 40 fl. CM. „	71.—	73.—
Salm zu 40 „ „	38.—	39.—
Palffy zu 40 „ „	34.—	35.—
Clary zu 40 „ „	31.—	33.—
St. Genois zu 40 „ „	35.—	36.—
Windischgrätz zu 20 „ „	22.—	23.—
Waldstein zu 20 „ „	24.—	25.—
Keglevich zu 10 „ „	12.—	12.50

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 5%	123.—	123.25
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. $4\frac{1}{2}$%	123.—	123.25
Hamburg, für 100 M. B. $4\frac{1}{2}$%	108.50	109.—
London, für 10 Pfd. Sterl. $4\frac{1}{2}$%	143.—	143.25
Paris, für 100 Franken 3%	56.90	57.—

Cours der Geldsorten.

	Geld	Waare
Kais. Münz-Dukaten	6 fl. —67 Nkr.	6 fl. —69 Nkr.
Kronen	19 fl. —50 „	19 fl. —54 „
Napoleonsd'or	11 fl. —44 „	11 fl. —46 „
Ruff. Imperiale	11 fl. —55 „	11 fl. —57 „

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge vom 1. October.

Abgang von Krakau

Nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 45 Minuten Nachmittags.
Nach Granica (Warschau) 7 Uhr Früh, 3 Uhr 45 Min. Nachm.
Nach Myslowitz (Breslau) 7 Uhr Früh,
Bis Ostrau und über Oderberg nach Preußen 9 Uhr 45 Minuten Vormittags.
Nach Rzeszów 5 Uhr 40 Minuten Früh, 10 Uhr 30 Minuten Vormittags, 8 Uhr 30 Minuten Abends.
Nach Wieliczka 7 Uhr 15 Minuten Früh.

Abgang von Wien

Nach Krakau: 7 Uhr Morgens, 8 Uhr 30 Minuten Abends

Abgang von Ostrau

Nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

Abgang von Myslowitz

Nach Krakau: 6 Uhr 15 M. Morg. 1 Uhr 15 M. Nachm

Abgang von Szczakowa

Nach Granica: 10 Uhr 15 M. Vorm. 7 Uhr 56 M. Abends und 1 Uhr 48 Minuten Mittags.
Nach Myslowitz: 4 Uhr 40 Minuten Morgens.
Nach Trzebinia: 7 Uhr 23 M. Mrg., 2 Uhr 33 M. Nachm

Abgang von Granica

Nach Szczakowa: 4 Uhr Früh, 9 Uhr Früh.

Ankunft in Krakau

Von Wien, 9 Uhr 45 Min. Vorm., 7 Uhr 45 Min. Abends
Von Myslowitz (Breslau) und Granica (Warschau) 9 Uhr 45 Min. Vorm. und 5 Uhr 27 Min. Abends.
Von Ostrau und über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 M. Abds.
Aus Rzeszów 6 Uhr 15 Min. Früh, 3 Uhr Nachm., 9 Uhr 45 Minuten Abends.
Aus Wieliczka 6 Uhr 45 Minuten Abends

Ankunft in Rzeszów

Von Krakau 1 Uhr 20 Minuten Nachts, 12 Uhr 10 Minuten Mittags, 3 Uhr 10 Minuten Nachmittags.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Paris. Linie 0° Reaum.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Änderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
26	2	326''' 64	15'5	53	West mittel	heiter mit Wolken	Regen	7'4	17'5
	10	332 60	13'0	93	Nord „				
27	[illegible]	332 62	12'0	92	„ „				

In der Buchdruckerei des „CZAS.“

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.